



Präv Gesundheitsf
<https://doi.org/10.1007/s11553-021-00857-6>
 Eingegangen: 26. Dezember 2020
 Angenommen: 16. April 2021

S. Wedel¹ · E. Nöfer² · A. Schütz¹

¹ Universität Bamberg, Bamberg, Deutschland

² Hochschule Coburg, Coburg, Deutschland

© Der/die Autor(en) 2021



Betriebliches Gesundheitsmanagement – Analyse akademischer Ausbildungskonzepte in Deutschland

Der Arbeitsmarkt für die Beschäftigung im betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) und der betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) ist breit gefächert. Auf eine freie Stelle bewerben sich gegebenenfalls Personen mit Abschlüssen aus den Bereichen Psychologie, Medizin, Ernährungswissenschaft, Gesundheitswissenschaft u. v. m. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl an Studiengängen, die explizit auf das Berufsfeld BGM/BGF ausgerichtet sind. Wie homogen oder heterogen diese aufgebaut sind und was die Inhalte der Studiengänge sind, ist Thema der vorliegenden Analyse.

Hintergrund und Fragestellung

Das BGM beschreibt die „systematische sowie nachhaltige Schaffung und Gestaltung von gesundheitsförderlichen Strukturen und Prozessen einschließlich der Befähigung der Organisationsmitglieder zu einem eigenverantwortlichen, gesundheitsbewussten Verhalten“ [1]. Inhaltlich ist das BGM als übergeordnetes Konzept der Handlungsfelder im Themenfeld „Arbeit und Gesundheit“ zu sehen und besteht aus den Teilbereichen BGF, Arbeits- und Gesundheitsschutz (AGS), betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) sowie verschiedenen Themen aus dem Bereich Personal- und Organisationsentwicklung [6].

In Bezug auf die Ausbildungslandschaft im Bereich BGM konstatieren Weigl und Weinreich, dass es eine Reihe

von akademischen Ausbildungsangeboten gibt, die sich hinsichtlich ihrer Ausrichtung z. T. erheblich unterscheiden [7]. Auch in einer späteren Recherche von Uhle und Treier (2019) stellen die Autoren fest, dass die Angebote stark variieren [6].

Diese Erkenntnisse ermöglichen zwar einen guten ersten Einblick in die akademische Ausbildungslandschaft zum BGM, sie lassen jedoch offen, wie viele Studiengänge den Themenbereich BGM/BGF in ihren beruflichen Perspektiven explizit nennen und welche Lerninhalte in diesen Studiengängen vermittelt werden. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurden genau diese Fragen aufgegriffen. Konkret wurden alle Studiengänge recherchiert, die die Tätigkeitsfelder BGM oder BGF als berufliche Perspektiven nennen und hinsichtlich ihrer Lerninhalte inhaltsanalytisch analysiert.

Studiendesign und Untersuchungsmethoden

Die Datenerhebung erfolgte unter Zuhilfenahme einer Suchmaschine für die Recherche von Studiengängen.¹ Ausgehend von 2219 Treffern für die Suchbegriffe Gesundheit ($n = 1634$) und Health ($n = 585$) wurden mithilfe mehrfacher Selektionszyklen all jene Studiengänge

identifiziert, die in ihrer Studiengangbeschreibung als späteres Betätigungsfeld BGM oder BGF nannten. Insgesamt konnten so 69 relevante Studiengänge identifiziert werden: 35 Bachelor- und 34 Masterstudiengänge (vgl. [Tab. 4](#)).

Zur Identifikation der Lerninhalte wurden in der Folge die Modulhandbücher dieser Studiengänge recherchiert. Nachdem für 9 der 69 relevanten Studiengänge keine Modulhandbücher verfügbar waren, wurden insgesamt 60 Studiengänge – davon 30 Bachelor- und 30 Masterstudiengänge – in die Analyse einbezogen.

Die Datenanalyse erfolgte mithilfe einer inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse [4]. Dabei wurde das Kategoriensystem auf Basis eines von Weigl und Weinreich (2011) erstellten Anforderungsprofils für betriebliche Gesundheitsmanager*innen [7] zunächst deduktiv erstellt und nach einem ersten Materialdurchlauf induktiv überarbeitet [2]. Zur Bestimmung der Reliabilität wurde 20% des Materials von einem zweiten unabhängigen Kodierer ebenfalls ausgewertet. Mit einem Wert von $\kappa = 0,66$ erwies sich die Übereinstimmung als gut [3]. Das restliche Material wurde daher von einem einzigen Kodierer ausgewertet.

Ergebnisse

Beschreibung der Stichprobe

Die 60 in die Analyse einbezogenen Studiengänge sind in [Tab. 4](#) dargestellt.

¹ Vgl. ZEIT Campus, Suchmaschine für Studiengänge – Deutschlands umfassendste Studiengangsdatenbank. <https://studiengaenge.zeit.de> [23.02.2020].

Tab. 1 Verteilung der Studiengänge nach Ausrichtung

Ausrichtung	Häufigkeit (n)
Gesundheitswissenschaften	38
Sportwissenschaften	11
Psychologie	8
Ingenieurwissenschaften	1
Naturwissenschaften	1
Arbeitswissenschaften	1
Gesamt	60

Für eine differenzierte Auswertung und Ergebnisdarstellung wurden die Studiengänge anhand der folgenden Variablen kategorisiert: Art des Abschlusses (Bachelor/Master), Ausrichtung des Studiengangs, Art der Hochschule, Trägerschaft.

Die **Tab. 1** zeigt die Verteilung der Studiengänge entsprechend ihrer Ausrichtung. Der Großteil der Studiengänge weist demnach eine gesundheitswissenschaftliche Ausrichtung auf ($n = 38$) und wird an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften angeboten ($n = 40$). Die Trägerschaft ist meist staatlicher Natur ($n = 38$).

Darstellung der Ergebnisse

Die in den Studiengängen vermittelten Lerninhalte sind in den **Tab. 2 und 3** getrennt nach Bachelor- und Masterstudiengängen dargestellt.

Es zeigt sich, dass sowohl bei Bachelor- als auch bei Masterstudiengängen Lerninhalte aus den Gesundheitswissenschaften, den Wirtschaftswissenschaften sowie das Thema Forschungskompetenz dominieren. Weitere wichtige Lerninhalte stammen aus den Bereichen Psychologie, Medizin sowie Sport- und Bewegungswissenschaft. Vor allem bei den Bachelorstudiengängen sind außerdem Praxissemester und andere Praktika wichtige Elemente in den Curricula.

Blickt man auf die Minimal und Maximalanteile der verschiedenen Fächer zeigt sich erhebliche Varianz zwischen den Studiengängen. So sind im Bereich der Bachelorstudiengänge einzig die Gesundheitswissenschaften in jedem Studiengang vertreten, während die anderen Fächer in manchen Studiengängen

Tab. 2 Lerninhalte nach Wissenschaftsgebiet/Fach – Bachelorstudiengänge

Wissenschaftsgebiet/Fach	Minimalwert (%)	Maximalwert (%)	Mittelwert (%)	Median (%)	Standardabweichung (%)	Ø ECTS je Studiengang
Gesundheitswissenschaften	2,22	51,35	21,55	20,83	13,12	40,09
Wirtschaftswissenschaften	0,00	41,67	12,34	8,43	11,86	22,95
Forschungskompetenz	0,00	18,57	9,34	9,76	4,67	17,36
Praxissemester und andere Praktika	0,00	21,61	9,29	8,45	7,63	17,28
Medizin	0,00	23,33	7,89	5,93	7,27	14,68
Sportwissenschaften und Bewegung	0,00	41,45	7,35	0,00	12,36	13,67
Psychologie	0,00	49,63	6,68	3,41	11,63	12,42
Sonstiges	0,00	15,00	3,57	3,17	3,58	6,64
Kommunikative Fähigkeiten	0,00	9,66	3,55	3,49	3,03	6,60
Projektmanagement	0,00	8,85	3,44	2,94	2,72	6,39
Rechtswissenschaften	0,00	14,56	2,85	2,05	3,49	5,30
Soziologie	0,00	33,65	2,51	0,00	6,24	4,66
Pflegewissenschaften und Case Management	0,00	20,41	1,84	0,00	5,00	3,41
Ökotrophologie und Ernährung	0,00	13,94	1,82	0,00	3,09	3,38
Naturwissenschaften, Biologie, Physik, Chemie	0,00	20,00	1,49	0,00	3,93	2,77
Pädagogik/Didaktik	0,00	5,85	1,03	0,00	1,62	1,91
Ethik	0,00	5,90	0,95	0,00	1,64	1,77
IT und Digitalisierung	0,00	4,42	0,62	0,00	1,38	1,14
Stress und Entspannung	0,00	6,28	0,58	0,00	1,32	1,08
Evaluationskompetenz	0,00	2,86	0,55	0,00	0,99	1,03
Freizeitwissenschaften & Tourismus	0,00	10,66	0,44	0,00	1,95	0,81
Arbeitswissenschaften	0,00	3,58	0,34	0,00	0,79	0,63

überhaupt nicht, in anderen jedoch wieder sehr häufig vorkommen. Diese hohe Differenz zwischen Minimal- und Maximalwerten ist ein Indikator für die hohe Unterschiedlichkeit der in den einzelnen Studiengängen vermittelten Lerninhalte. Die mitunter recht hohe Standardabweichung zeigt ebenfalls die große Varianz der einzelnen Fächer in Bezug auf ihr Vorkommen in den Studiengängen.

Im Folgenden wird die Verteilung der Inhalte für drei besonders häufig zu findende Schwerpunktsetzungen aufgeschlüsselt. Die Definition der Ausrichtung erfolgte vor der Analyse durch den Autor unter Berücksichtigung der Namen der Studiengänge, der Studiengangbeschreibungen und ihrer Verortung an der jeweiligen Fakultät (s. **Tab. 4**).

So beinhalten die psychologisch ausgerichteten Studiengänge ($n = 8$) v. a. Inhalte aus der Psychologie, gefolgt von Wirtschaftswissenschaft, Forschungskompetenz und Gesundheitswissenschaft (s. **Abb. 1**). Die Sportwissenschaften machen bei diesen Studiengängen nur einen Anteil von $<1\%$ aus.

Die sportwissenschaftlich ausgerichteten Studiengänge ($n = 11$) haben neben Lerninhalten aus den Bereichen Sportwissenschaften und Bewegung (31%) sowie Medizin (25%) auch 21% Inhalte aus den Gesundheitswissenschaften und lediglich 5% psychologische Inhalte (s. **Abb. 2**).

Studiengänge mit Schwerpunkt Gesundheitswissenschaften ($n = 38$) beinhalten neben Gesundheitswissenschaften (41%), Inhalte aus den Wirtschafts-

Präv Gesundheitsf <https://doi.org/10.1007/s11553-021-00857-6>
© Der/die Autor(en) 2021

S. Wedel · E. Nöfer · A. Schütz

Betriebliches Gesundheitsmanagement – Analyse akademischer Ausbildungskonzepte in Deutschland

Zusammenfassung

Hintergrund. Die akademischen Ausbildungsangebote zu den Themen betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) und betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) sind vielfältig. Bislang gibt es keine genaue Übersicht darüber, welche Studiengänge in Deutschland als späteres Berufsfeld explizit BGM oder BGF nennen und welche Lerninhalte sie vermitteln.

Ziel der Arbeit. Ziel dieser Arbeit war die Analyse der akademischen Ausbildungskonzepte zum BGM. Studiengänge, die explizit auf das spätere Betätigungsfeld BGM/BGF abzielen, wurden recherchiert und ihre Lerninhalte analysiert.

Material und Methoden. Mithilfe der Suchbegriffe „Gesundheit“ und „Health“

wurden Studiengänge identifiziert, die BGM oder BGF als berufliche Perspektive nennen. 60 entsprechende Studiengänge wurden mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse hinsichtlich der Lerninhalte ausgewertet.

Ergebnisse. Die Gesundheitswissenschaften bilden mit 22 % der Lerninhalte das am häufigsten vertretene Wissenschaftsgebiet. Daneben sind Lerninhalte aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften (14 %), Medizin (7 %), Psychologie (7 %) und Sportwissenschaften (6 %) häufig vertreten. Weitere wichtige Elemente bilden Lerninhalte zur Förderung der Forschungskompetenz sowie Praktika. Insgesamt zeigt sich große Varianz hinsichtlich der Lerninhalte.

Diskussion. Studiengänge unterschiedlicher Ausrichtungen (gesundheitswissenschaftlich, psychologisch und sportwissenschaftlich ausgerichtet) unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Lerninhalte erheblich. Dennoch beanspruchen alle, die Absolvent*innen auf eine Tätigkeit im Bereich BGM/BGF vorzubereiten. Obwohl Arbeitsschutz und betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) laut Literatur wesentliche Säulen des BGM sind, spiegeln sich diese Themen kaum in den Lerninhalten der Studiengänge wieder.

Schlüsselwörter

Gesundheitsschutz · Betriebliche Gesundheitsförderung · Studiengänge · Ausbildung · Lerninhalte

Workplace health management—Analysis of academic training curricula in Germany

Abstract

Background. Academic training curricula in the field of workplace health management (WHM) and workplace health promotion (WHP) are diverse. Up to date, there is no overview of German WHM or WHP programs and the exact content of their curricula.

Objectives. The aim of this study was to analyze academic curricula in the field of WHM/WHP. We searched for programs that provide training in WHM/WHP and examined the content of their curricula.

Materials and methods. Using the terms “Gesundheit” and “Health”, we searched for programs that provide training for WHM or WHP. We identified 60 programs and analyzed

the curricula using qualitative content analysis.

Results. Health science is the subject most often found in the curricula (22% of the overall learning content). Other relevant fields are economics (14%), medicine (7%), psychology (7%), and physical education (6%). In addition, the curricula often contain research skills, practical skills, and internships. Overall, the analyzed programs show great diversity in terms of the topics taught.

Conclusions. Programs with different emphasis (health science, psychology, or sports science) differ considerably in terms of their learning content. However, all of them

claim to prepare graduates for work in the field of WHM. Although occupational health and safety (OHS) and return to work (RTW) are understood to be essential pillars of WHM, these topics are not well represented in these programs. The fit between education and workplace demands should be studied in future research.

Keywords

Health protection · Workplace health promotion · Degree programs · Training modules · Learning content

wissenschaften, der Forschungskompetenz sowie praxisorientierte Inhalte (s. [Abb. 3](#)). Auf die Psychologie und die Sportwissenschaften entfallen hier lediglich jeweils 3 % der Lerninhalte.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass sich Studiengänge unterschiedlicher Ausrichtungen in Bezug auf die am häufigsten gelehrteten Wissenschaftsgebiete erheblich voneinander unterscheiden.

Die Tatsache, dass mit 37 von 60 (61,67 %) die meisten der analysierten Studiengänge gesundheitswissenschaftlich ausgerichtet sind und dass die Gesundheitswissenschaften auch in

psychologisch und sportwissenschaftlich orientierten Studiengängen eine wichtige Rolle einnehmen, zeigt, dass Gesundheitswissenschaften Herzstück der Ausbildung sind. So sind Gesundheitswissenschaften über alle 60 analysierten Studiengänge mit rund 22 % auch das am häufigsten gelehrtete Wissenschaftsgebiet.

Jede der drei relevanten wissenschaftlichen Disziplinen (Gesundheitswissenschaften, Psychologie, Sportwissenschaften) definiert die Studienschwerpunkte jedoch sehr unterschiedlich. Das lässt vermuten, dass die Definition der Lerninhalte nicht unbedingt auf Basis des

späteren Berufsbilds eines betrieblichen Gesundheitsmanagers/einer betrieblichen Gesundheitsmanagerin beruht, sondern unter Zugrundelegung der für das jeweilige Wissenschaftsgebiet relevanten Aspekte erfolgt.

Neben den Unterschieden zwischen Studiengängen unterschiedlicher Ausrichtung offenbaren sich auch innerhalb der Studiengänge gleicher Ausrichtung deutliche Unterschiede. [Abb. 4](#) zeigt die Ergebnisse einer Clusteranalyse für die drei häufigsten Ausrichtungen (psychologisch, sportwissenschaftlich, gesundheitswissenschaftlich) bezogen

Tab. 3 Lerninhalte nach Wissenschaftsgebiet/Fach – Masterstudiengänge

Wissenschaftsgebiet/ Fach	Minimalwert (%)	Maximalwert (%)	Mittelwert (%)	Median (%)	Standardabweichung (%)	Ø ECTS je Studiengang
Gesundheitswissenschaften	0,00	58,33	23,91	19,89	17,58	25,58
Wirtschaftswissenschaften	0,00	53,41	17,11	12,50	16,88	18,31
Forschungskompetenz	0,00	37,67	13,94	15,07	9,31	14,91
Projektmanagement	0,00	16,67	6,64	6,49	5,22	7,10
Psychologie	0,00	29,17	6,27	2,15	8,84	6,71
Medizin	0,00	37,40	6,24	0,57	9,79	6,68
Sportwissenschaften und Bewegung	0,00	26,34	4,73	0,00	7,47	5,06
Praxissemester und andere Praktika	0,00	38,71	4,29	0,00	8,18	4,59
Arbeitswissenschaften	0,00	32,00	4,08	0,00	8,91	4,37
Kommunikative Fähigkeiten	0,00	12,50	3,36	2,09	3,79	3,59
Sonstiges	0,00	20,45	2,24	0,00	4,58	2,40
Ökotrophologie und Ernährung	0,00	18,56	1,67	0,00	4,25	1,79
Pädagogik/Didaktik	0,00	25,00	1,30	0,00	4,65	1,40
Rechtswissenschaften	0,00	12,01	1,28	0,00	2,58	1,37
Ethik	0,00	8,58	0,72	0,00	1,94	0,77
IT und Digitalisierung	0,00	8,33	0,69	0,00	2,07	0,74
Soziologie	0,00	6,67	0,62	0,00	1,39	0,66
Stress und Entspannung	0,00	8,60	0,51	0,00	1,60	0,55
Evaluationskompetenz	0,00	3,13	0,17	0,00	0,77	0,18
Naturwissenschaften, Biologie, Physik, Chemie	0,00	2,56	0,16	0,00	0,59	0,17
Freizeitwissenschaften & Tourismus	0,00	2,92	0,07	0,00	0,53	0,07

auf die Häufigkeit der vorkommenden Wissenschaftsgebiete unter Berechnung quadrierter euklidischer Distanzen [8]. Es wird deutlich, dass es für jede Ausrichtung ein größeres Cluster von Studiengängen gibt, die sich inhaltlich ähnlich sind (Cluster C bei Ausrichtung Psychologie, Cluster C bei Ausrichtung Sportwissenschaften, Cluster D bei Ausrichtung Gesundheitswissenschaften). Daneben existieren einzelne Cluster mit jeweils nur einem einzigen Studiengang, die sich hinsichtlich ihrer Lerninhalte zum einen vom Hauptcluster, zum anderen aber auch untereinander stark unterscheiden.

Daraus lässt sich ableiten, dass es auch innerhalb der jeweiligen Ausrichtung große Unterschiede in Bezug auf die in den Studiengängen vermittelten Lerninhalte gibt.

Bezogen auf die einzelnen Fächer zeigt eine Analyse aller 60 Studiengänge, dass im Bereich Gesundheitswissenschaften vorwiegend folgende Themen vermittelt werden: Prävention, Gesundheitsförderung und gesundheitsförderliche Interventionen (39%), Gesundheitspolitik, Gesundheitssystem und Gesundheitsökonomie (26%), BGM (15%), Grundlagen der Gesundheitswissenschaften und Public Health (12%).

Im Bereich der Wirtschaftswissenschaften dominieren mit 94% Lerninhalte aus dem Bereich der Betriebswirtschaftslehre. Hierzu gehören Personalmanagement (23%), Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre (13%), Marketing (12%), Rechnungswesen und Controlling (11%), Qualitätsmanagement (8%) und Finanzierung und Investition (5%).

Medizinische Lerninhalte beinhalten medizinische Grundlagen (32%), Pathogenese und Krankheitslehre (25%), Anatomie und Physiologie (22%) sowie Rehabilitation, Behinderung und Inklusion (21%).

Inhalte zur Forschungskompetenz umfassen Forschungsmethoden (29%), Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (24%) und Statistik (15%). Bei der Psychologie dominieren neben allgemeinen Grundlagen Lerninhalte aus den Bereichen Gesundheitspsychologie, sowie Arbeits- und Organisationspsychologie.

Vergleicht man die Ergebnisse differenziert nach der Hochschulart (Universität [$n=20$]/Hochschule für angewandte Wissenschaften [$n=40$]), besteht der wesentliche Unterschied in der Gewichtung der Wirtschaftswissenschaften. Diese spielen bei Studiengängen an Universitäten mit 6% eine untergeordnete Rolle, wohingegen sie an Hochschulen für angewandte Wissenschaften mit 17% auf dem zweiten Rang hinter den Gesundheitswissenschaften liegen.

Diskussion

Jeder der analysierten Studiengänge beansprucht für sich, die Absolvent*innen auf eine spätere Tätigkeit im Bereich BGM/BGF vorzubereiten. Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigen jedoch hohe Varianz im Hinblick auf die vermittelten Lerninhalte.

Es scheint, als sei für anbietende Institutionen unklar, was genau das Anforderungsprofil von betrieblichen Gesundheitsmanager*innen in der Praxis kennzeichnet und welche Lerninhalte vermittelt werden sollen, um diesen Anforderungen gerecht zu werden. Vielmehr beruht die Definition der Lerninhalte für Studiengänge mit dem späteren Berufsfeld im BGM vermutlich auf individuellen Einschätzungen der jeweils Verantwortlichen, was die oben angesprochene hohe Varianz der in den einzelnen Studiengängen vermittelten Kenntnisse bedingen dürfte.

Ein anerkanntes Modell des BGM beschreibt die drei Handlungsfelder: BGF, AGS und BEM [5]. Während die BGF in der Analyse der Studiengänge

Tab. 4 Liste aller recherchierten Studiengänge

Hochschule	Studiengang	Art	Ausrichtung	Analysiert
Akkon Hochschule	Management in der Gesundheitswirtschaft	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja
Apollon Hochschule	Präventions- und Gesundheitsmanagement	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja
Bbw Hochschule	Gesundheitsmanagement – Wirtschaftswissenschaften	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Nein
Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsförderung	Sport und Gesundheitsmanagement	Master	Gesundheitswissenschaften	Ja
Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsförderung	Gesundheitsmanagement	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja
DIPLOMA Hochschule – Private Fachhochschule Nordhessen	Gesundheitsmanagement	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Nein
Dresden International University	Management Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit	Master	Ingenieurwissenschaften	Ja
Deutsche Sporthochschule Köln	Sport und Gesundheit in Prävention und Therapie	Bachelor	Sportwissenschaften	Ja
Deutsche Sporthochschule Köln	Rehabilitation, Prävention Gesundheitsmanagement	Master	Sportwissenschaften	Ja
Europa Universität Flensburg	Prävention und Gesundheitsförderung	Master	Gesundheitswissenschaften	Ja
Europäische Fachhochschule Rhein Erft	Gesundheitsbildung und Pädagogik	Master	Gesundheitswissenschaften	Ja
Europäische Fachhochschule Rhein Erft	Sportprävention und Rehabilitation	Master	Sportwissenschaften	Ja
Fachhochschule des Mittelstands (FHM)	Medical Sports & Health Management	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Nein
FOM Hochschule	Betriebliches Gesundheitsmanagement	Master	Gesundheitswissenschaften	Ja
FOM Hochschule	Gesundheits- und Sozialmanagement	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja
FOM Hochschule	Gesundheitspsychologie und Medizinpädagogik	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja
Frankfurt University of applied Sciences	Management Pflege und Gesundheit	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja
Hochschule Aalen	Gesundheitsmanagement	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja
Hochschule Coburg	Gesundheitsförderung	Master	Gesundheitswissenschaften	Ja
Hochschule Coburg	Integrative Gesundheitsförderung	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja
Hochschule Emden Leer	Sozial- und Gesundheitsmanagement	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja
Hochschule Europa	Business Psychology	Master	Psychologie	Ja
Hochschule Fresenius	Ernährung und Fitness in der Prävention	Bachelor	Sportwissenschaften	Ja
Hochschule Fulda	Gesundheitsförderung	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja
Hochschule für Gesundheit	Gesundheit und Diversity in der Arbeit	Master	Gesundheitswissenschaften	Ja
Hochschule für Gesundheit	Gesundheit und Diversity in der Arbeit (Teilzeit)	Master	Gesundheitswissenschaften	Nein
Hochschule für Gesundheit	Gesundheit und Diversity	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja
Hochschule Furtwangen	Angewandte Gesundheitsförderung	Master	Gesundheitswissenschaften	Ja
Hochschule Furtwangen	Angewandte Gesundheitswissenschaften	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja

Tab. 4 (Fortsetzung)

Hochschule	Studiengang	Art	Ausrichtung	Analysiert
Hochschule Furtwangen	Interdisziplinäre Gesundheitsförderung	Master	Gesundheitswissenschaften	Ja
Hochschule Hamburg	Gesundheitswissenschaften	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja
Hochschule Kempten	Gesundheitswirtschaft	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja
Hochschule Magdeburg-Stendal	Gesundheitsfördernde Organisationsentwicklung	Master	Gesundheitswissenschaften	Ja
Hochschule Magdeburg-Stendal	Gesundheitsförderung und -management	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja
Hochschule Neubrandenburg	Gesundheitswissenschaften	Master	Gesundheitswissenschaften	Ja
Hochschule Rhein-Waal	Gesundheitswissenschaften und -management	Master	Gesundheitswissenschaften	Ja
Hochschule Rhein-Waal	Bio Science and Health	Bachelor	Naturwissenschaften	Ja
Humboldt-Universität zu Berlin	Gesundheitswissenschaften	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Nein
IB Hochschule für Gesundheit und Soziales	Gesundheitspädagogik und Bildungsmanagement	Master	Gesundheitswissenschaften	Nein
IST Hochschule	Prävention, Sporttherapie und Gesundheitsmanagement	Master	Gesundheitswissenschaften	Ja
IST-Hochschule	Prävention, Sporttherapie und Gesundheitsmanagement (Dual)	Master	Gesundheitswissenschaften	Nein
IUBH Internationale Hochschule	Gesundheitsmanagement	Master	Gesundheitswissenschaften	Ja
IUBH Internationale Hochschule	Gesundheitsmanagement (6 Semester)	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Nein
IUBH Internationale Hochschule	Gesundheitsmanagement (7 Semester)	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja
IUBH Internationale Hochschule	International Healthcare Management M. A.	Master	Gesundheitswissenschaften	Nein
Medical School Berlin	Arbeits- und Organisationspsychologie	Master	Psychologie	Ja
Pädagogische Hochschule Heidelberg	Prävention und Gesundheitsförderung	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja
Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd	Gesundheitsförderung	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja
PFH Private Hochschule Göttingen	Angewandte Psychologie für die Wirtschaft	Master	Psychologie	Ja
SRH Fernhochschule	Wirtschaftspsychologie	Bachelor	Psychologie	Ja
SRH Fernhochschule	Prävention und Gesundheitspsychologie	Master	Psychologie	Ja
SRH Fernschule	Prävention und Gesundheitspsychologie	Bachelor	Psychologie	Ja
SRH Hochschule	Arbeits- und Organisationspsychologie	Master	Psychologie	Ja
SRH Hochschule	Gesundheitspsychologie	Bachelor	Psychologie	Ja
Technische Hochschule Deggendorf	Angewandte Sportwissenschaften Training und Gesundheit	Bachelor	Sportwissenschaften	Ja
Technische Universität Chemnitz	Gesundheits- und Fitnesssport	Master	Sportwissenschaften	Ja
Technische Universität Kaiserslautern	Sportwissenschaft und Gesundheit	Bachelor	Sportwissenschaften	Ja
Technische Universität München	Health Science Prevention and Health Promotion	Master	Gesundheitswissenschaften	Ja
Technische Universität München	Gesundheitswissenschaften	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja
Universität Berlin	Public Health	Master	Gesundheitswissenschaften	Ja
Universität Bielefeld	Health Administration	Master	Gesundheitswissenschaften	Ja

Tab. 4 (Fortsetzung)

Hochschule	Studiengang	Art	Ausrichtung	Analysiert
Universität Bielefeld	Workplace Health Management	Master	Gesundheitswissenschaften	Ja
Universität Bremen	Public Health, Gesundheitsförderung und Prävention	Master	Gesundheitswissenschaften	Ja
Universität Bremen	Public Health Gesundheitswissenschaften	Bachelor	Gesundheitswissenschaften	Ja
Universität Erlangen	Physical activity and health	Master	Sportwissenschaften	Ja
Universität Freiburg	Sportwissenschaft – Bewegung und Gesundheit	Bachelor	Sportwissenschaften	Ja
Universität Gießen	Bewegung und Gesundheit	Bachelor	Sportwissenschaften	Ja
Universität Hannover	Arbeitswissenschaft	Master	Arbeitswissenschaften	Ja
Universität Wuppertal	Sportwissenschaft (Bewegung, Gesundheit und Rehabilitation)	Master	Sportwissenschaften	Ja



Abb. 1 ▲ Lerninhalte nach Wissenschaftsgebiet/Fach – Ausrichtung = Psychologie

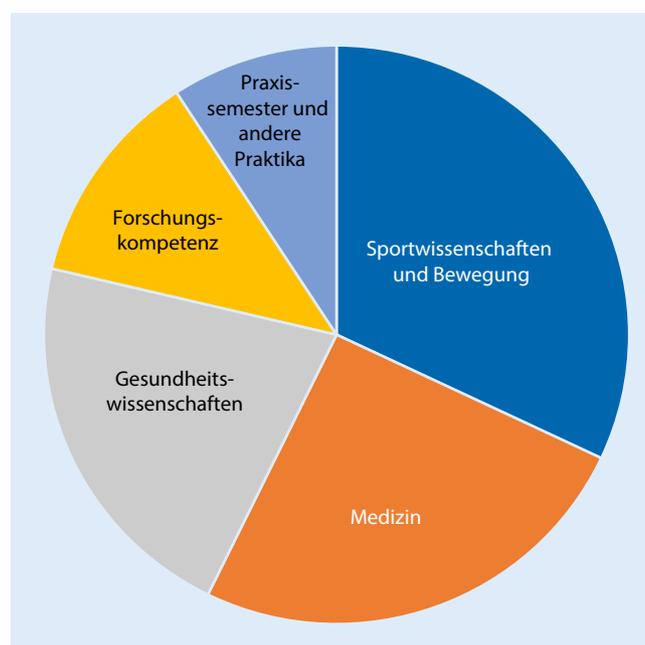


Abb. 2 ▲ Lerninhalte nach Wissenschaftsgebiet/Fach – Ausrichtung = Sportwissenschaften

immer wieder als Lerninhalt zu finden war, sind die Themen AGS und BEM nur selten in den Curricula vertreten. Die Lerninhalte zu diesen Handlungsfeldern des BGM werden in der Regel unter die Kategorie „Arbeitswissenschaften“ subsummiert und nehmen mit Blick auf alle analysierten Studiengänge insgesamt < 2 % der Lerninhalte ein. Offensichtlich entsprechen die Inhalte der Ausbildungsangebote nicht den in der Literatur vertretenen Modellen, sodass Lerninhalte zum AGS und dem BEM in der derzeitigen akademischen Aus-

bildungslandschaft unterrepräsentiert sind.

Für die Praxis ergibt sich aus diesen Erkenntnissen die Frage, ob die in den Studiengängen vermittelten Lerninhalte dem Anforderungsprofil von betrieblichen Gesundheitsmanager*innen entsprechen bzw. bei welchen der analysierten Studiengänge dies der Fall ist.

Darüber hinaus ist fraglich, ob Personalverantwortliche die unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen der verschiedenen Studiengänge erkennen und jeweils geeignete Kandidat*innen für eine zu besetzende Stelle identifizieren können.

Welche Anforderungen an betriebliche Gesundheitsmanager*innen sich aus Sicht der Praxis stellen und welche Lerninhalte die akademischen Ausbildungskonzepte beinhalten sollten, sollte Gegenstand weiterer empirischer Forschung sein.

Fazit für die Praxis

- Die Lerninhalte von Studiengängen im Bereich betriebliches Gesundheitsmanagement/betriebliche Gesundheitsförderung (BGM/BGF) unterscheiden sich erheblich.

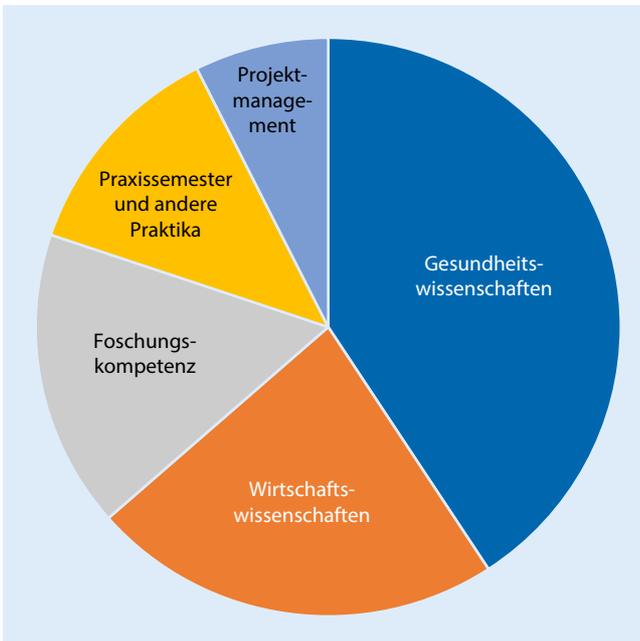


Abb. 3 ◀ Lerninhalte nach Wissenschaftsgebiet/ Fach – Ausrichtung = Gesundheitswissenschaften



Abb. 4 ▲ Ergebnis von Clusteranalysen nach Ausrichtung

- Die Lerninhalte decken etablierte Modelle zum BGM nur teilweise ab. Arbeitsschutz und betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) sind in den Curricula kaum präsent.
- Personen, die sich auf eine Stelle im BGM/BGF bewerben, dürften über sehr unterschiedliche Kenntnisse und

Kompetenzen verfügen – das macht die Personalauswahl schwierig.

- Wie das Anforderungsprofil betrieblicher Gesundheitsmanager*innen in der Praxis aussieht und welche Lerninhalte die akademischen Ausbildungskonzepte beinhalten sollten,

sollte Gegenstand weiterer empirischer Forschung sein.

Korrespondenzadresse



S. Wedel

Lehrstuhl für Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik, Kompetenzzentrum für Angewandte Personalpsychologie
Markusplatz 3, 96045 Bamberg, Deutschland
sebastian.wedel@uni-bamberg.de

Danksagung. Wir danken Falk Vambrie und Lukas Röseler für wichtige Hinweise.

Funding. Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

Einhaltung ethischer Richtlinien

Interessenkonflikt. S. Wedel, E. Nöfer und A. Schütz geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Für diesen Beitrag wurden von den Autoren keine Studien an Menschen oder Tieren durchgeführt. Für die aufgeführten Studien gelten die jeweils dort angegebenen ethischen Richtlinien.

Open Access. Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

Literatur

1. DIN (2012) DIN SPEC 91020 Betriebliches Gesundheitsmanagement. Beuth, Berlin
2. Gläser J, Laudel G (2010) Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse, 4. Aufl. VS, Wiesbaden
3. Kuckartz U (2018) Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung, 4. Aufl. Beltz, Weinheim, Basel
4. Mayring P (2010) Qualitative Inhaltsanalyse, 11. Aufl. Beltz, Weinheim, Basel
5. Struhs-Wehr K (2017) Betriebliches Gesundheitsmanagement und Führung – Gesundheitsorien-

tierte Führung als Erfolgsfaktor im BGM. Springer, Wiesbaden

6. Uhle T, Treier M (2019) Betriebliches Gesundheitsmanagement Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt – Mitarbeiter einbinden, Prozesse gestalten, Erfolge messen, 4., vollständig aktualisierte und erweiterte Auflage. Springer, Wiesbaden
7. Weigl C, Weinreich I (2011) Unternehmensratgeber betriebliches Gesundheitsmanagement; Grundlagen – Methoden – personelle Kompetenzen. Erich Schmidt Verlag, Berlin
8. Wentura D, Pospeschill M (2015) Multivariate Datenanalyse, eine kompakte Einführung. Springer, Wiesbaden